

Stefan Heucke

Concerto grosso Nr. 1

für Tubaquartett und Orchester op. 82

(Auftragswerk der Dresdner Philharmonie, der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH und der Buffet Group Germany GmbH für das Melton Tuba Quartett)

Der Komposition dieses Konzerts ging eine langjährige Bekanntschaft mit dem Melton Tuba Quartett und seinen besonderen Fähigkeiten ebenso voraus, wie ein langwieriger und komplexer Vorbereitungsprozess. Ein konzertantes Stück für diese extravagante Besetzung steht bis jetzt (von einer Ausnahme abgesehen) ohne Beispiel da und für mich als Komponist war es eine äußerst anspruchsvolle Herausforderung, sich mit den sehr speziellen klanglichen Gegebenheiten eines Tubaquartetts auseinanderzusetzen und sie kompositorisch zu nutzen.

Ich entschied mich schließlich dafür, dem Tubaquartett ein groß besetztes Streichorchester, erweitert durch Pauken, Schlagzeuge und Harfe zur Seite zu stellen. Auf Bläser im Orchester habe ich bewusst verzichtet, damit die Wirkung der Tuben unangefochten solistisch bleibt. Andererseits bieten gerade die hohen Streicher in Kombination mit dem Tubaquartett wunderbare Möglichkeiten, den Klang aufzuhellen und zum leuchten zu bringen.

Allerdings ist das Solistenensemble dem Orchester sowohl als Quartett, in unterschiedlichsten Duo- und Trio-Kombinationen, als auch jeder Tubist einzeln als Solist gegenüber gestellt. Jeder Satz des dreisätzigen Werkes nützt zudem eine andere Quartettbesetzung, der erste Satz ist mit drei F- und einer B-Tuba, der zweite mit zwei Euphonien und zwei F-Tuben, der dritte mit einem Euphonium, zwei F-Tuben und einer B-Tuba besetzt.

Formal handelt es sich bei dem ca. 25minütigen Stück zwar um eine dreisätzliche Konzertform, allerdings in unüblicher Tempofolge.

Das erste, sehr ruhige Satz beginnt mit einer feierlichen Introduction, die einen mystisch-sakralen Klangraum eröffnet. Es folgt ein Choralthema, eine Abstraktion des Chorals „Nun bitten wir den Heiligen Geist“, dem sich acht Variationen anschließen, deren letzte in eine Coda übergeht, die auf die Introduction rekurriert.

Es schließt sich als zweiter Satz ein lebhaftes und virtuoses Scherzo mit zwei Trios an, bevor der letzte Satz, wieder in mäßigem Tempo, als groß angelegte Passacaglia in eine Coda mündet, die das Choralthema in einer hymnischen Apotheose überhöht.

Stefan Heucke